

**Gründonnerstag, 09. April 2020**

### **Gedanken zum Beginn**

In liebgewordener Tradition hätten wir heute Abend in St. Michael das sogenannte Triduum, also die Feier der drei heiligen Tage eröffnet. Wir hätten das getan, was Jesus mit seinen Jüngern im Abendmahlssaal tat, wir hätten das Brot genommen und aus dem Kelch getrunken als Zeichen der Einheit Jesu mit uns Menschen, die an ihn glauben. Vielleicht hätten wir auch nur unsere Hostie in den Kelch getaucht, so wie wir es im Altarraum schon taten, bevor uns untersagt wurde, überhaupt Gottesdienste zu feiern. Und wir hätten mit Jesus Wache gehalten, sein Auftrag: Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet gilt auch uns heute. All das ist uns verwehrt, gemeinsam zu tun. Aber wir sind eingeladen, im stillen Gebet genau das zu tun, mit ihm zu wachen und zu beten.

### **Kyrie-Rufe**

Herr Jesus Christus,

du feierst mit deinen Jüngern und mit uns deine Nähe. Herr, erbarme dich.

du bist gegenwärtig, ob hier in der Kirche, ob zuhause, bei der Arbeit. Christus, erbarme dich.

du trägst uns auf, zu deinem Gedächtnis zu tun, was du tatest. Herr, erbarme dich.

### **Tagesgebet**

Allmächtiger, ewiger Gott, am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Gib, dass wir aus diesem Geheimnis die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen

### **Lesung aus dem ersten Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth**

Schwestern und Brüder, ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

### **Antwortruf zum Mitsummen**

„Beim letzten Abendmahle, die Nacht vor seinem Tod, nahm Jesus in dem Saale, Gott dankend Wein und Brot. Nehmt, sprach er trinket, esset, das ist mein Fleisch, mein Blut, damit Ihr nie vergesst, was meine Liebe tut. Dann ging er hin zu sterben, aus liebevollem Sinn, gab Heil uns zu erwerben, sich selbst zum Opfer hin.“ (GL 282)

### **Evangelium nach Johannes**

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.

Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

### **Gedanken zu den biblischen Texten**

Hier in der Kirche stehen eine Schale und ein Krug. Daneben ein Handtuch. Sinnbildlich stehen sie für die Fußwaschung, die Jesus beim letzten Abendmahl an seinen Jüngern vollzogen hat. Schon früher, als Jesus bei einem Pharisäer zu Gast war, tauchte dieses Thema auf. Da salbte eine Frau Jesus die Füße, worauf der Pharisäer entsetzt sagte, die Frau sei eine Sünderin. Jesus macht ihm dann deutlich, dass er als Gastgeber es schon versäumt hatte, ihm als Gast die Füße waschen zu lassen. Der Dienst des Fußewaschens wurde von den untersten Sklaven vollzogen. Es war im wahrsten Sinne des Wortes der niedrigste Dienst (der Diener, der bei Tisch den Gästen das Wasser reichen konnte, hatte sich schon hochgearbeitet...). Jesus übernimmt diese Rolle, er gibt seinen Jüngern das Beispiel des Dienens. Petrus, unser übermütiger Hitzkopf, will das nicht zulassen. Und doch lernt er dazu und läßt es dann zu. Und Petrus wird noch viel dazulernen müssen.

Was haben wir verstanden von den Taten Jesu? Was bedeutet Fusswaschung für uns? Einen Dienst zu übernehmen, der uns schwer fällt? Zu lernen, für einander da zu sein statt immer nur das Negative zu sehen und dem anderen das Leben schwer zu machen?

Ich möchte Sie einladen, einmal zu überlegen, wem und auf welche Weise Sie Füße waschen. Und wenn Sie mögen, schreiben Sie Ihre Gedanken auf und geben Sie mir das ins Pfarrhaus. Oder schicken es mir als Mail ([h.lohe@bistum-osnabrueck.de](mailto:h.lohe@bistum-osnabrueck.de)). Ich werde dann Ihre Gedanken, Ihren Dienst, Ihre Beispiele (natürlich ohne Nennung von Namen) im Jahre 2021 in die Predigt zu Gründonnerstag aufnehmen. Ich freu mich auf Ihre Gedanken!

Bleiben Sie gesund, wachen und beten Sie, finden Sie Trost im Glauben an unseren Herrn, denn Gott ist bei uns.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.

Ihr Pfarrer Heiner Lohe

Beten wir auch für Harald Arens, Hermann Berlage und all unsere Verstorbenen, dass ihr Leiden und Tod in die Fülle der Herrlichkeit Gottes münde.